Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Gestellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Gros-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 124. | Dienstag, den 1. Juni 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 31. Mai. Nach einer Verfügung der Oberpostdirektion sind die Mitglieder des Landtags berechtigt, vom 1. Juni an die von der Oberpostdirektion Stuttgart betriebenen Kraftposten ohne Erlegung des Fahrpreises zu benützen. Die Gebühren werden abgelöst und der D.R.V. erstattet. Diese Benützung erstreckt sich nur auf die regelmäßig nach bestimmtem Fahrplan und nach Bedarf verkehrenden Kraftposten.

Stuttgart, 31. Mai. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei hielt hier gestern eine Sitzung ab, in der eine Entschließung gegen den Volksentscheid über die Fürstenenteignung angenommen wurde. In der Entschließung wird lebhaft bedauert, daß die Anregung, in Württemberg eine geschlossene Front der bürgerlichen Parteien gegen den bolschewistischen Anschlag auf die Eigentums- und Rechtsgrundlage unseres Staats zu bilden, sich nicht verwirklichen ließen. Die Parteimitglieder werden aufgefordert, am 20. Juni der Abstimmung fern zu bleiben. Außerdem wurde eine Entschließung zur Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe angenommen und zum Ausdruck gebracht, daß die Bestrebungen, die Zahl der freien Sonntage zu vermehren, nicht die Bewilligung des Landesausschusses finden. Die jetzt bestehende gesetzliche Regelung — 10 offene Sonntage — wird für ausreichend erklärt, um allen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Vertretertagung des Zentralverbandes württ. Körperschafts-Beamten.

Gmünd, 31. Mai. Am Samstag und Sonntag fand in Gmünd der 6. Vertretertag des Zentralverbands der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten bei bester Beteiligung von nah und fern, statt. In der ersten Vertreterversammlung am Samstag nachmittag begrüßte der Landesvorsitzende Oberrechnungsrat Einsele-Stuttgart die Erschienenen: Oberamtmann Paradeis, Oberrechnungsrat Scheel als Vertreter der Stadt, Reichstagsabgeordneter Groß (Ztr.), die Landtagsabgeordneten Elsas (Dem.), Bollich (Ztr.), Roos (B.P.), Winkler (Soz.) und Becker (Komm.), die Vertreter von Bayern und Hessen und des württ. Gemeindetags, des württ. Beamtenvereins, sowie alle auswärtigen und hiesigen Kollegen. Syndikus Ruding-Stuttgart erstattete den Hauptgeschäftsbericht über die Arbeit des Verbands im vergangenen Geschäftsjahr. Er wies auf die allgemeine Hetze gegen die Beamten hin, die man nicht scharf genug zurückweisen könne. Mit Genugtuung wurde die Aufhebung des ungerechten Besoldungssperrgesetzes begrüßt. In längeren Ausführungen wurden die Schäden des Körperschaftsbesoldungsgesetzes dargelegt. Man habe leider den Eindruck gewonnen, daß die Revision des neuen Besoldungsgesetzes über Gebühr lange auf sich warten lasse. Auch das Pensionsgesetz der Körperschaftsbeamten bedürfe der Erneuerung. Die Ausgestaltung des Beamtenrechtes werde den Verband noch lange Zeit beschäftigen. Erfreulicherweise sei ein starker Mitgliederzuwachs zu verzeichnen und zwar etwa 11—12 000 Mitglieder, gleich 50 Prozent. Körperschaftsbeamter Melber erstattete ein Referat über die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes, insbesondere über die Verbesserungen im Verbandshaus in Stuttgart. Daraufhin wurden die geschäftlichen Verhandlungen auf Sonntag früh vertagt.

Dr. Reinholds Anerkennung für die Steuerbeamten.

München, 31. Mai. Zur 6. Bundestagung des Bundes der Deutschen Reichssteuerbeamten fand gestern vormittag eine öffentliche Versammlung statt, die durch eine Rede des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold eingeleitet wurde. Dr. Reinhold sprach namens der Reichsregierung die Anerkennung für all das aus, was die Steuerbeamten in den letzten Jahren für das Reich und das Vaterland geleistet haben. Der Minister erklärte dann weiter, er könne verstehen, daß in der Bevölkerung in der gegenwärtigen Zeit wirtschaftlicher Not ein gewisser Unmut über die Steuern herrsche und daß sich die allgemeine Nervosität manchmal in unerfreulichen Explosionen Luft mache. Was man jedoch in den letzten Monaten an unberechtigten Angriffen gegen die Beamtenschaft erlebt habe, überschreite jedes Maß und Ziel. Diese Dinge gefährdeten auch die Staatsautorität aufs schwerste. Die außerordentlich wichtige und notwendige Arbeit der Steuerbeamten, für die ihnen so wenig gedankt werde, sei gerade das Fundament für einen festen und sicheren Wiederaufbau des Vaterlandes. Mit der Mahnung, einig zu sein in dem Gedanken, daß alle zusammenhelfen müßten, um damit den Grund zu legen zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches in alter Größe schloß Dr. Reinhold seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Eine Kundgebung des rheinischen Handwerks.

Düsseldorf, 30. Mai. Auf einer großen Kundgebung des rheinischen Handwerks, die unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Thomas Esser heute vormittag im Planetarium stattfand, sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Regierungsmaßnahmen zu Gunsten des Handwerks. Entsprechend den vom Handwerk selbst gegebenen Anregungen sollen die Handwerkskammern im Verwaltungswege veranlaßt werden, Prüfungsstellen für Beschwerden bei sich einzurichten. Eine angemessene Preisgestaltung setze eine erhöhte Wirtschaftlichkeit der handwerklichen Unternehmungen voraus. Auch das Handwerk werde sich die Erkenntnisse der Betriebswissenschaft zur rationellen Wirtschaftsführung nutzbar machen müssen. Er freue sich, daß in den Besprechungen mit den Ländervertretern über die Regelung einer Kreditbeschaffung für das Handwerk vor kurzem volle Uebereinstimmung erzielt worden sei. Wenn er sich gegen den Reichstagsantrag auf weitere Sonderkredite für das Handwerk von 150 Millionen ausgesprochen habe, so sei er dabei durch die wirtschaftliche Schädlichkeit solcher Sonderkredite bestimmt worden. Sodann befürwortete der Minister die Einführung einer Handwerkerliste, die bei den Handwerkskammern geführt und in die alle handwerklichen Betriebe eingetragen werden sollen. Er hoffe, daß es gelingen werde, klare Richtlinien für die Abgrenzung zwischen Handwerk und Industrie auszuarbeiten. Er werde sich für eine baldige Vorlage einer entsprechenden Novelle zur Gewerbeordnung einsetzen, ebenso für einen Gesetzentwurf zur Förderung der Berufsausbildung unseres Facharbeiternachwuchses. Nach einer Rede von Generalsekretär Hermann-Berlin über die Selbsthilfe des Handwerks und einem Schlußwort des Vorsitzenden fand die Tagung ihren Abschluß.

Eine Entschließung des Deutschen Mietertags.

Auf seiner Tagung in Köln hat der Deutsche Mietertag u. a. eine Entschließung angenommen, die folgendes besagt: „Der Mietertag erwartet vom Reichstag, daß er die Zusammensetzung der die Aufhebung des Mieterschutzes fordernden Kreise richtig erkennt und jeder Lockerung des Mieterschutzes, insbesondere der Novelle zum Mieterschutzgesetz, solange seine Zustimmung verweigert, bis die deutsche Wohnungsnot endgültig behoben und dem deutschen Volke in einem neuzeitlichen Wohnwirtschaftsgesetz sein in der Verfassung besonders betontes Wohn- und Heimstättenrecht gesichert worden ist."

Der Zwischenfall auf dem Kreuzer „Hamburg".

Berlin, 31. Mai. Wie dem „Lokalanzeiger" aus Newyork gedrahtet wird, liegt jetzt bei der deutschen Botschaft in Washington ein Bericht des Kommandanten der „Hamburg" über den Bierzwischenfall vor. Der Bericht besagt, der Kreuzer sei während seines Aufenthalts von Besuchern bestürmt, und es sei Bier zu den gleichen Preisen, wie an die Mannschaft ausgegeben worden. Die Behauptung amerikanischer Blätter, daß das Bier zu einem Dollar die Flasche verkauft worden sei, würde demnach den Tatsachen nicht entsprechen. Noch wie vor bleibt unaufgeklärt, wie es möglich war, daß an Bord des exterritorialen Kreuzers Prohibitionsagenten auftreten konnten.

Untersuchung gegen die Berliner Putschisten.

Berlin, 31. Mai. Das Reichsgericht hat, wie die „Montagspost" berichtet, den Berliner Landgerichtsdirektor Neumann mit der Führung der Voruntersuchung gegen die Personen betraut, die auf Grund der viclumstrittenen Maßnahmen der preußischen Polizei des versuchten Hochverrats verdächtig sind. Die Ernennung eines Berliner Richters erfolgt, weil die meisten zu vernehmenden Beschuldigten ihren Wohnsitz in Berlin haben. Aus der Rückgabe eines Teils des bei den Haussuchungen beschlagnahmten Materials war der Schluß gezogen worden, daß das Reichsgericht in der Angelegenheit weiter nichts unternehmen werde. Diese Ansicht erweist sich somit als irrig. Mit der Frage der Immunität des völkischen Abgeordneten Wulle wird sich heute vormittag der Geschäftsordnungsausschuß des preußischen Landtages, der unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abgeordneten Grzesinsky, des Polizeipräsidenten von Berlin, zusammentritt, zu befassen haben. Voraussichtlich wird der Ausschuß mit großer Mehrheit die Aufhebung der Immunität verfügen.

Ausland.

Abd el Krim will den Spaniern nicht ausgeliefert werden.

Paris, 31. Mai. Abd el Krim ließ sich von einem Genfer Berichterstatter des „Journal" ausfragen und soll u. a. folgendes erklärt haben: „Spanien hinderte mich daran, früher mit Frankreich Frieden zu schließen. Es forderte die Besitzung des Rifgebiets. Mit Frankreich wollte ich mich verständigen, aber in Paris und in Madrid wurden diejenigen Vorschläge angenommen, die die Spanier ursprünglich mir gemacht hatten. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, faßte ich den Entschluß, mich Frankreich auszuliefern. Ich verlange nichts anderes, als daß man mich nicht an Spanien ausliefert und die Mitglieder meiner Familie und Personen meiner Umgebung unangetastet läßt. Ich allein bin für das verantwortlich, was im Rifgebiet geschehen ist, denn ich allein war der Führer. Der spanische General Jordana wird, wie das „Journal" weiter mitteilt, für die nächsten Tage in Paris erwartet, wo die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen beginnen sollen. Das Hauptproblem dieser Verhandlungen soll die Frage bilden, was mit Abd el Krim werden soll. Spanien soll verlangen, daß Abd el Krim als gemeiner Verbrecher behandelt werde, während Frankreich in ihm den geschlagenen Herrführer sehen will. Die Frage kompliziert sich dadurch, daß Abd el Krim seiner Stammesangehörigkeit nach noch unter die spanische Mandatshoheit fällt, daß er sich aber nur den Franzosen ergeben hat.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 1. Juni. Von einem aufmerksamen Leser wurden wir heute angenehm überrascht durch Ueberreichung eines frischduftenden Sträußchens vollständig ausgereifter Heidelbeeren, die trotz des unfreundlichen Maiwetters und des knapp bemessenen Sonnenscheins zur Reife gelangten.

Neuenbürg, 1. Juni. (Der Juni.) Nach einem größtenteils mürrischen, unfreundlichen Mai endlich Sonne, endlich Wärme. Mit dem Juni, dem Vorposten sommerlichen Lebens, entwickelt sich bereits sommerliches Leben. Prachtvoll stehen die Wiesen. Ihnen gilt eine der Hauptarbeiten des Landmanns im Juni: Die erste Heumahd, die sich dieses Jahr, wohin man auch blickt, wirklich zu lohnen scheint. Was der Mai noch nicht erlaubt, der Juni wirds gewähren. Wanderungen großen Stils, munteres Badeleben an unseren Flüssen und Seen, rüstige Feldarbeit u. a. mehr und der Dreiklang: Licht, Luft, Wasser, der in aller Kürze das ganze Programm der natürlichen sportlichen und gesundheitlichen Bewegung unserer Zeit enthüllt, wird im kommenden Monat in vollen Akkorden ertönen. Ueber die Art, wie der Juni zu seinem Namen kam, sind sich die Gelehrten nicht einig. Einerseits wird behauptet, daß die Göttin Juno bei der Taufe des 6. bzw. des altrömischen vierten Monats Pate gestanden hatte und danach benannte z. B. Ovid den Monat: mensis Junonius. Andere wiederum glauben, daß er nach dem ersten römischen Konsul L. Junius Brutus benannt wurde. Für den deutschen Namen des Monats ist die eine Deutung einfach. Das System der Dreiländerherrschaft schreibt für den Juni die Bearbeitung des Brachfeldes vor; daher erhielt der Juni im Deutschen den Namen: Brachmonat. In den Juni fallen eine Reihe für den Landmann wichtiger Lostage: St. Medardus am 8., St. Titus am 15., der mächtigste, der Johannistag am 24., der Siebenschläfer am 27. und Peter und Paul am 29.

Neuenbürg, 31. Mai. (Ein gutes Hasenjahr.) Nach Mitteilung aus Jägerkreisen ist heuer ein gutes Hasenjahr zu erwarten, weil die Vorfrühlingszeit dem ersten Wurfe ziemlich günstig war. Junge Hasen wurden bis jetzt viel zahlreicher beobachtet als in den vergangenen Jahren.

(Wetterbericht.) Die Luftdruckverteilung läßt kein beständiges Wetter aufkommen. Bei fortbestehender Gewitterneigung ist für Mittwoch und Donnerstag zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

(⊙) **Höfen**, 30. Mai. Gestern fand hier die Besichtigung der hiesigen Feuerwehr durch den Bezirksfeuerlöschinspektor Stribel statt. Sie erstreckte sich zunächst auf exerziermäßige Schulübungen an sämtlichen Geräten. Sämtliche Uebungen wurden exakt durchgeführt und jeder Wehrmann zeigte, daß er mit seinem Gerät vertraut ist. Bei der darauffolgenden größeren Uebung war zunächst nur der Löschzug mit Motorspritze eingesetzt. Später wurde die gesamte Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Alarmierung und Löscharbeiten klappten vorzüglich. Die Offiziere hatten ihre Züge in der Hand und die ganze Uebung wurde musterhaft durchgeführt. Der Bezirksfeuerlöschinspektor konnte auch der vorbildlich ausgerüsteten und vorzüglich geleiteten Feuerwehr seine volle Anerkennung aussprechen. — Der auf heute angesagte Heimattag mußte wegen ungünstiger Witterung auf kommenden Sonntag verschoben werden.

Württemberg.

Calw, 31. Mai. (Besserung des Arbeitsmarktes.) Die Stadt ist nicht mehr genötigt, neue Notstandsarbeiten ausführen zu lassen. In der Textilbranche ist eine Besserung eingetreten, sodaß in der Strickwarenfabrik eine große Anzahl von Arbeitern wieder eingestellt werden konnten. Die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt ist zurückgegangen. Im Bezirk können die Erwerbslosen an dem Straßenbau von Holzbronn auf die Station Teinach beschäftigt werden, da zu dem Bau eine große Zahl von Arbeitern benötigt werden.

Oelbronn, OA. Maulbronn, 31. Mai. (Vom Zug überfahren.) Gestern wurde der verheiratete 27jährige Ernst Wilhelm von Ruit, Kraftwagenführer in Bretten, vom Zug erfaßt, als er unbefugterweise auf den Bahnanlagen von Ruit nach Oelbronn ging, wo er wohnhaft ist. Er ist erst seit vier Wochen verheiratet. Der Getötete wurde von einem Bahnbeamten, der die Strecke beging, aufgefunden. Er hat sich anscheinend nach dem Unglück noch an die Bahnböschung schleppen können, wo er verschied.

Stuttgart, 31. Mai. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Der Staatspräsident hat den Brüdern Ludwig und Karl Jost, Schuhmachern in Knittlingen OA. Maulbronn, die Rettungsmedaille verliehen.

Stuttgart, 31. Mai. (Gesetzliche Miete für Juni.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die gesetzliche Miete beträgt in Württemberg für Juni 1926 unverändert 100 v. H. der Friedensmiete.

Lauffen a. N., 31. Mai. (Eßet kein unreifes Obst!) Das 5½jährige Töchterchen des Ingenieurs Burkhardt hat letzte Woche unreife Stachelbeeren gegessen und Wasser darauf getrunken. Unter großen Schmerzen ist das Kind an den Folgen verschieden.

Ebersbach a. F., 31. Mai. (Der Dank.) Vor einigen Tagen beherbergte eine hiesige Familie einen radfahrenden Fremden, der ihnen von ihrem Sohne aus der Ferne Grüße übermittelte. Zum Dank dafür, daß er bewirtet wurde, erschien er andern Tags wieder und eignete sich, während der Abwesenheit der Familie, Geld und Geldeswert im Betrage von 100 Mark an. Dem Täter, einem gesuchten Betrüger, ist man auf der Spur.

Seitingen, OA. Tuttlingen, 31. Mai. In dem großen landwirtschaftlichen Anwesen des Gasthauses zum „Bären" ist nachts ein Brand ausgebrochen, der das ganze Anwesen samt der Wirtschaft vollständig einäscherte. Gerettet wurde außer dem Vieh fast gar nichts. Die Tuttlinger Weckerlinie, die alsbald zur Stelle war, hat durch ihr energisches Eingreifen das Feuer in kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Balingen, 31. Mai. (Welche Oberämter sollen aufgeteilt werden?) Hiezu wird uns aus Balingen geschrieben: In einer in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Notiz wird unter den Oberämtern, die aufgeteilt werden sollen, u. a. auch Balingen genannt. Bis heute weiß indessen kein Mensch, was in der Frage der Oberämteraufteilung von der Regierung beabsichtigt ist, weil diese sich bedauerlicherweise zu einer klaren Stellungnahme bis jetzt nicht aufschwingen konnte. Niemand, der die größtenteils von hohenz. Gebiet umschlossene Lage des Bezirks Balingen, seine rund 50 000 Einwohner zählende Größe und seine industrielle Entwicklung und Bedeutung, die die aller seiner Nachbarbezirke überragt, auch nur halbwegs kennt, wird auf die absurde Idee kommen, daß dieser Bezirk einmal aufgeteilt oder einem unbedeutenden Nachbarbezirk angegliedert werden könnte oder daß sich die Bevölkerung und die Wirtschaft des Bezirks eine solche Maßnahme gefallen ließe. Es wäre sicherlich an der Zeit, da die württ. Regierung durch eine klare Stellungnahme der weiteren Beunruhigung der Bevölkerung ein Ende bereiten würde.

Ebersbach a. F., 31. Mai. (Salami-Feinschmecker.) In der Nacht zum Sonntag schlichen zwei Feinschmecker in den mit Salamiwurst wohlbehängten Raum eines Metzgermeisters ein; sie entwendeten ca. 12 Pfund solcher Wurst, darunter Exemplare von einem Meter Länge. Dem raschen Zugreifen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Oberlandjägers ist es zu verdanken, daß die Täter alsbald gestellt und noch der größte Teil der versteckt gehaltenen Wurst beigebracht werden konnte.

Ulm, 31. Mai. (Brandstiftungsprozeß.) Das Schwurgericht hat in der Angelegenheit der Brandstiftungsfälle in Wiesensteig und Göppingen verurteilt Hermann Dannemann zu 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, Gottlieb Dannemann, Vater, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Richard Dannemann zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus u. Theresia Kuffer zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Ulm, 31. Mai. (Rascher Tod.) Als gestern abend der Kriegerverein Untertürkheim abfahren wollte, erlitt der etwa 60jährige Aug. Tanner von Untertürkheim einen Schlaganfall und war sofort tot. Der Verein mußte seinen treuen Kameraden zurücklassen.

Friedrichshafen, 31. Mai. (Ausflüge an den Bodensee.) Wie sehr die großen Personen- und Gesellschaftsautos, die oft 30 und mehr Personen befördern, der Eisenbahn im Personenverkehr Konkurrenz machen, ist am besten am Bodensee zu sehen. Jeden Sonn- und Feiertag treffen viele Vereine oft von weit her mit Autobussen oder auch Lastkraftwagen ein.

Hauptversammlung des Württ. Weinbauvereins.

Stuttgart, 31. Mai. Unter starkem Besuch aus dem ganzen Lande hielt der Verein am Sonntag im Bürgermuseum in Stuttgart seine ordentliche Jahresversammlung ab. Vormittags 10 Uhr befaßte sich der Ausschuß einschl. der Vertrauensmänner mit aktuellen wichtigen Fragen. Prof. Dr. Meißner referierte über Hybriden, Oekonomierat Mährlen über Neuregelung der Berichterstattergebiete, Dr. Krämer über Schädlingsbekämpfung, Reichstagsabgeordneter Weingärtner Haag über die Gemeinde-Getränkesteuer. Nachmittags 2 Uhr begann die Hauptversammlung. Vorsitzender Landes-Oekonomierat Schoffer-Weinsberg konnte eine große Anzahl von Gästen begrüßen, darunter auch einen Vertreter des Ernährungsministeriums. Der zunächst erstattete Jahresbericht gab einen Ueberblick über das letzte Weinjahr und die Vereinstätigkeit. Der Jahrgang 1925 erwies sich als Blender. Anfänglich beste Erwartungen wurden durch Wachstumshemmungen und starkes Auftreten von Rebkrankheiten im Herbst hinfällig. Bei 168 406 Hektoliter Gesamternte hatte Württemberg wieder den kleinsten Durchschnitts-Hektarertrag. Einen Ausgleich schafft dagegen die Tatsache, daß Württemberg die durchschnittlich höchsten Weinpreise in Deutschland erzielt. Der Mitgliederstand konnte trotz der Ungunst der Verhältnisse mit 2897 erhalten werden. Unter den Veranstaltungen des Vereins ist die Gründung des Stuttgarter Weinmarkts hervorzuheben. Das Berichtsjahr war reich an wirtschaftlichen Kämpfen. Wesentliche Hilfsmaßnahmen konnten erzielt werden. Die Zukunft des württembergischen Weinbaus liegt im Qualitätsbau. Deshalb muß der Verein auch mit Energie gegen den weiteren Anbau von Hybriden vorgehen, deren Erzeugnis nur als Haustrunk zugelassen werden soll. Ein entsprechender, einstimmig angenommener Antrag verlangt, daß das bestehende Verbot des Anbaus von Hybriden tatsächlich auch durchgeführt wird. Der Kassenbestand des Vereins ist günstig. Ein Antrag auf Verschmelzung der württ. Fachzeitschrift mit dem „Deutschen Weinbau" wurde abgelehnt. In einem ausgezeichneten Referat gab der Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbands, Dr. Fahrenschon, einen Rückblick über die handelspolitischen Verhältnisse seit 1924, nahm zu den erzielten Erfolgen des Weinbaus Stellung und skizzierte die Aufgaben für die Zukunft. Zu diesen zählt: die Bekämpfung des Schankstättengesetzes, die Erzielung ausreichender Zollsätze in kommenden Handelsvertragsverhandlungen (Frankreich, Portugal und Griechenland), möglichst sofortiger Abbau der Gemeindegetränkesteuer, Weinabsatzpropaganda, gerechte Bewertung der Weinberge nach dem Reichsbewertungsgesetz und Aenderungen im Weingesetz hinsichtlich der Kenntlichmachung von Verschnittweinen und der schärferen, einheitlichen Handhabung der Weinkontrolle. Die innere Förderung des Weinbaus soll durch Umstellung auf Amerikanerunterlagen und erhöhte Schädlingsbekämpfung erzielt werden. Die Berichterstattung über den Rebenstand 1926 gestaltete sich sehr betrüblich. Der Frost hat bedeutenden Schaden angerichtet, teilweise bis zu 90 und mehr Prozent, sodaß von verschiedenen Seiten Notstandsmaßnahmen gefordert wurden. Als solche sollen u. a. beantragt werden: Herabsetzung der Grundsteuerbeträge für Weinberge, Bewilligung weiterer billiger Darlehen, evtl. Notstandsarbeiten. Eine Ergänzungswahl berief folgende Herren in den Ausschuß: Mährlen, Weinbauinspektor, Oekonomierat, Weinsberg, Meißner, Prof. Dr. Lichtenstern, von Böhler, Oberhofkammerrat, Stuttgart, Albert Warth, Weingärtner, Untertürkheim, Paul Braun, Weingärtner, Heilbronn.

Kriegerbunds-Tag.

Ulm, 30. Mai. Seit 12 Jahren zum ersten Mal wieder veranstaltete der Württ. Kriegerbund, die größte aus der alten Armee hervorgegangene Organisation, einen Bundestag in größerem Rahmen. Was da heute in Ulm, das als die größte Garnisonstadt des Landes eine besondere Anziehungskraft ausübte, zusammenkam, glich einer Heerschau und war ein glänzender Beweis dafür, daß Kameradschaft und Wehrgedanke, daß die Erinnerungen an gemeinsames Erleben und an den entschwundenen Glanz vergangener Zeiten fortleben. Unzählige Fahnen belebten das Bild der Straßen und wehten den Vereinen entgegen, die trotz des ungünstigen Wetters in außerordentlich großer Zahl aus dem ganzen Lande zusammengeströmt waren und unter klingendem Spiel ihren Einzug in die Stadt hielten. — Ein Begrüßungsabend im Saalbau war dem 27. Bundestag vorangegangen. Daran hatten u. a. die Generale von Gerok, Frhr. v. Hügel, v. Hofacker, Renner und Reinhardt teilgenommen. Heute vormittag fanden dann die Verhandlungen des Bundestages statt, denen die Vertreter vieler Vereine beiwohnten. Der Bundesvorsitzende, Generalleutnant Dr. v. Maur, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Kriegerbundsgedanke „Mit Gott für unser Vaterland, mit Herz und Hand für die Ueberlieferungen des alten Heeres, mit offenem Sinn für werktätige Kameradenhilfe" noch nicht erstorben ist. Der Vorsitzende stellte mit Genugtuung fest, daß der Kriegerbund alle Schwierigkeiten, die ihm nach dem Kriege drohten, glücklich überwunden hat und gab weiterhin unter großem Beifall bekannt, daß das Gesamtpräsidium den General der Infanterie Frhr. v. Soden zum Ehrenmitglied, sowie den früheren Bundespräsidenten, General der Infanterie v. Gerok, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Kriegervereinswesen in schwerer und schwerster Zeit zum Ehrenpräsidenten ernannt hat. Exzellenz v. Gerok dankte mit einem Hoch auf den Kriegerbund und betonte die Notwendigkeit, opferfreudige Vaterlandsliebe und stolzes Deutschbewußtsein zu pflegen, sowie die bürgerlichen Tugenden, die mannhaften Eigenschaften und ethischen Werte zu erhalten, die das Vaterland ehedem groß, stark und angesehen in der Welt gemacht haben. Den alten, braven, tapferen Soldaten, der stolz darauf war, seinem Vaterland pflichtgemäß zu dienen im Ehrenkleid des wehrhaften deutschen Mannes, dem es selbstverständlich war, sein Leben einzusetzen, zu Schutz und Wehr des Vaterlandes, und der es heldenhaft hingegeben hat, diesen Soldaten wollen wir im „Württembergischen Kriegerbund" erhalten. Oberregierungsrat Köstlin überbrachte die herzlichen Grüße des Staatspräsidenten und hob hervor, man dürfe nicht verzagen, da kein großer Gedanke und keine große Tat in der Welt verloren gehen. Was unsere Soldaten im Kriege und im Frieden geleistet, hat im Volk tiefe Eindrücke hinterlassen, die, wenn sie auch in manchen Kreisen verwischt erscheinen, doch wieder einmal zutagetreten und unser ganzes Volk mit dem Geiste erfüllen werden, der das alte Heer beseelte und im Kriege zu Taten begeisterte, die einzig in der Welt dastehen. Wir dürfen überzeugt sein, daß der Kriegerbund den Geist des Opfermuts, der Vaterlandsliebe und der Tapferkeit pflegen und unserem ganzen Volke dadurch zum Segen gereichen wird (lebhafter Beifall). Weitere Begrüßungsansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, Oberamtmann Beutel, Oberregierungsrat Hausmann für das Arbeitsministerium, Oberregierungsrat Reiff für das Hauptversorgungsamt. Major a. D. Bürger erstattete den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1925. Der Bund zählt 1643 Vereine mit 139 806 Mitgliedern und hat seit seinem Bestehen bis Ende 1925, abgesehen von den Inflationsjahren, an Unterstützungen 1 821 951 Mk. ausbezahlt. Im nächsten Jahre wird das 50jährige Jubiläum des Bundes in Stuttgart und der nächste Bundestag im Jahr 1929 in W i l d b a d stattfinden. Zum Schluß der Verhandlungen, in dem noch verschiedene Fragen erörtert wurden, gab der Vorsitzende Begrüßungstelegramme von Herzog Albrecht von Württemberg, vom Reichspräsidenten v. Hindenburg, vom Staatspräsidenten Bazille und von Generaloberst v. Heeringen bekannt. Inzwischen hatte im Münster um 11 Uhr ein von Tausenden besuchtes Orgelkonzert stattgefunden und nachmittags 1½ Uhr bildete sich in den Straßen beim Bahnhof der Festzug, der sich mit Dutzenden von Musikkapellen und Trommlerkorps, sowie etwa 350 Vereinsfahnen in einer Länge von sechs Kilometern und in einer Stärke von 15—20 000 Mann, ein farbenprächtiges Bild bietend, durch ein ungeheures, wohl von der gesamten Einwohnerschaft Ulms und seiner Umgebung gebildetes Spalier über den Münsterplatz zunächst bei Sonnenschein, dann unter einem rasch vorübergehenden Regenschauer zum Stadion bewegte, wo sich die Fahnen um die Rednertribüne gruppierten und Bundespräsident v. Maur eine zündende, Kameradschaft und Einigkeit betonende Ansprache hielt, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Vaterland ausklang. Daran schloß sich bei frohester Stimmung eine kameradschaftliche Vereinigung der Festteilnehmer in der Friedrichsau und in den dortigen Gesellschaftsgärten. Die gesamte Veranstaltung war in ihrer Wirkung eine eindrucksvolle vaterländische Kundgebung.

Baden.

Kehl, 28. Mai. Der „Elsässer" in Straßburg schreibt: „Wir stellen fest, daß gegenwärtig die Erbrechung der Briefe auf der Post Straßburg durch die politische Polizei in vergrößertem Maße betrieben wird... — Es scheint, daß die Franzosen den Elsässern gar nicht mehr trauen.

Ueberlingen, 31. Mai. Auf der Straße Nesselwangen-Aufkirch in der Kurve bei Höllwangen geriet beim Ausweichen ein Auto in den Straßengraben, wo es sich überschlug. Von den Insassen, die unter das Auto zu liegen kamen, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Ein dreijähriges Kind, das sich in dem Auto befand, war von seiner Mutter, die das Unglück kommen sah, schnell entschlossen auf die Wiese geworfen worden, wo es ebenfalls unverletzt liegen blieb.

Schönau, 31. Mai. Die Höhe des Gesamtschadens des Brandes, dem 12½ Prozent der hiesigen Häuser zum Opfer gefallen sind, beläuft sich auf 6—700 000 Mk. Eine in Badenweiler sich aufhaltende englische Reisegesellschaft hat 316 Mark gesammelt.

Vermischtes.

Die Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer. Nach dem Finanzausgleichsgesetz vom 10. August 1925 haben mit Rücksicht auf die vielfach schwierige Lage die Gemeinden das Recht, die Getränkesteuer bis 1. April 1927 weiter zu erheben. Eine frühere Aufhebung z. B. der Gemeindeweinsteuer ließe sich nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums nur durch ein neues Reichsgesetz oder durch Beschlüsse der einzelnen Gemeindevertretungen ein-, nicht aber durch Ausführungsbestimmungen der Einzelstaaten zw. Verordnungen herbeiführen.

Eine rabiate Milchpantscherin. Bei einer Milchrevision in Kempten gelang es den dortigen Kontrolleuren, eine Milchpantscherin festzustellen, deren Namen in einer der nächsten Stadtratssitzungen bekannt gegeben werden soll. Bei der Visitation entstand auf offener Straße ein Skandal, als die Frau den Versuch machte, die Milch noch rechtzeitig auf die Straße zu schütten, wobei sie die Polizeibeamten stark beschmutzte und den Prüfungsapparat ebenfalls beschädigte. Außerdem hat die Feststellung ergeben, daß die Milchkanne derart beschmutzt und verrostet war, daß die Milch in ihr ungenießbar werden mußte. Ein Teil der gewässerten Milch wurde der milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt übergeben und die Kanne beschlagnahmt.

Zur Eröffnung der ersten bayerischen Seilschwebebahn. Im Beisein zahlreicher geladener Gäste wurde am Freitag Bayerns erste Seilschwebebahn für Personenbeförderung, nach der Wendelsteinbahn die zweite Bergbahn in unserem Lande überhaupt, dem Betrieb übergeben. Die Talstation liegt etwa 1200 Meter südöstlich der Station Obergrainau nächst der Riesalm und ist für Fußgänger von den Stationen Rießersee und Obergrainau, außerdem auf einer neugeschaffenen Straße von Garmisch-Partenkirchen aus, mit Fuhrwerk und Autobus mühelos zu erreichen. Die Länge der ganzen Seilbahn, die 2316 Meter beträgt, ist durch drei Zwischenstützen von 7 bis 22 Meter Höhe in vier Abschnitte geteilt, deren längster eine Spannweite von 868 Metern aufweist. Hier werden die Kabinen in einer größten Höhe von etwa 70 Metern über dem Erdboden schweben. Es ist bei der Bahn das sogenannte Zweiwagen-Pendelsystem gewählt, wobei stets gleichzeitig ein Wagen zu Berg, einer zu Tal fährt. Auf Sicherungen, ausreichende Bremsvorrichtungen, ist die größte Sorgfalt verwendet. Die Bergstation liegt auf 1650 Meter Höhe in unmittelbarer Nähe des Adolf-Zoeppritz-Hauses. Der Mauerwerkskörper der Bergstation ist in besonders massiven Eisenbetonkonstruktionen ausgeführt, denn hier sind die Trag- und Zugseile mit einem Gesamtgewicht von rund 100 000 Kilogramm verankert. Die Kabinen vermögen je 26 Personen aufzunehmen. Bei einer Fahrtdauer von 8—10 Minuten können 250 Personen in der Stunde befördert werden. An der Ausführung sind hervorragende deutsche Firmen beteiligt, den mechanischen und maschinellen Teil lieferte Bleichert & Co. in Leipzig.

Der Zweck heiligt die Mittel. In einem Ort des Saargebiets lebte ein junges Ehepaar, das die Flitterwochen hindurch ganz gut miteinander auskam, dann aber sehr bald einander überdrüssig wurde. Nach manchen Zwischenfällen verließ die junge Frau endlich das Haus ihres Gatten. Da dieser nun aber das Junggesellendasein doch recht ungemütlich fand, hätte er seine Frau gern wieder gehabt. Alle Versuche jedoch, sie ausfindig zu machen, scheiterten. Das berühmte „Kehre zurück, alles ist vergeben und vergessen" wurde in Erwägung gezogen, aber der Gatte konnte sich auch dadurch keinen Erfolg versprechen. Und so kam er denn auf den Gedanken, dem Inserat einen etwas zugkräftigeren Inhalt zu geben, und zwar lautete es: „Statt jeder besonderen Anzeige! Heute nacht um 11.15 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr X. in Y (hier setzte er seinen eigenen Namen und Wohnort ein) im 27. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet in aller Stille statt." Dieses Inserat erschien in einer der größten saarländischen Zeitungen. Und siehe da, bald nachher hatte er die Freude, seine verloren gegangene Gattin in Trauerkleidung auf sein Haus zukommen zu sehen. Sie war natürlich nahe daran, in Ohnmacht zu fallen, als ihr der Totgeglaubte selber

Schwester Marlens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

26 (Nachdruck verboten)

„Vielleicht — wenn mich mein Herz dazu treibt, sonst nicht."

„Was muß ich tun, damit Sie es wieder sagen?"

„Lieb und gut sein, Fräulein Katje."

Sie seufzte ärgerlich.

„Das bin ich doch schon so lange Zeit. Wie lange soll ich noch lieb und gut sein?"

Bei dieser Frage stampfte sie wütend mit dem Fuße auf.

Er erhob sich und zog die Segel ein.

„Nur solange Sie wollen," sagte er ruhig.

Aber der Zauber dieser Stunde war vorbei.

Katje sah ihm mit brennenden Augen zu. Jede Bewegung seiner sehnigen Gestalt war kraftvoll und zielbewußt. Nichts, das wurde ihr klar, würde ihn aus seiner maßvollen Ruhe bringen. Und diese Erkenntnis löste einen zornigen Groll in ihr aus. Trotzdem steigerte sie auch ihren Wunsch, ihn zu besitzen.

Er verabschiedete sich artig, aber formell von ihr und bat sie, ihm nicht zu zürnen, wenn er sie wieder eine Weile warten lassen müsse.

Sie antwortete ihm nicht und warf sich wie ein störrisches Kind in die Kissen zurück.

Er ging ruhig seinen Geschäften nach, und als er zur Jacht zurückkam, schmollte Katje noch immer.

Ohne viel darauf zu achten, machte er die Jacht flott, und nun ging es wieder heimwärts. Katje blinzelte verstohlen zu ihm hinüber, und darüber mußte er lachen.

„Warum lachen Sie?" fragte sie ärgerlich.

„Sie machten ein so drolliges Gesicht, Fräulein Katje."

„Mir ist aber gar nicht drollig zumute."

„Das weiß ich. So eine geschäftliche Segelfahrt ist nun einmal kein Vergnügen. Aber nun ist sie ja bald überstanden."

Und er plauderte ganz heiter und harmlos mit ihr. Sie ging schließlich auch darauf ein, aber innerlich war sie sehr ärgerlich. Sie fühlte, daß sie wieder einmal alle Macht über ihn verloren hatte.

Ziemlich enttäuscht über das Resultat ihrer Segelfahrt, langte Katje zu Hause an. Harald verabschiedete sich sogleich und suchte seine Behausung auf. An den Lippen nagend, sah ihm Katje eine Weile nach und ging dann in das Haus. Hier trat ihr eine eingeborene Dienerin entgegen und lächelte die Herrin mit ihren sanften dunklen Augen an.

Zornig schlug Katje mit dem Sonnenschirm nach ihr. „Was grinsest du mich so an, dummes Ding!" schalt sie wütend.

Das Mädchen duckte sich, vor Schmerz zusammenzuckend, erschrocken nieder. Der harte Schlag ließ einen roten Striemen auf der gelbbraunen Haut des nackten Oberarmes zurück. In stummem Vorwurf sah die Dienerin zu der jungen Herrin empor.

„Geh mir aus dem Wege!" schrie Katje, den Schirm abermals drohend emporhebend. Da huschte die Dienerin angstvoll zur Seite. Katje stürmte ins Haus hinein und rief mit harter Stimme nach anderen Dienerinnen, die ihr ein Bad richten und ihr beim Umkleiden helfen sollten. Schlecht gelaunt, hetzte sie die Dienerinnen durcheinander, die, nur mit Sarong und Strohpantöffelchen bekleidet, wie flinke Gazellen um sie herum huschten. Sie stieß mit Händen und Füßen nach ihnen und zankte sie aus, sie wußte selbst nicht, warum. Weil sie heute das ersehnte Ziel nicht erreicht hatte, ließ sie ihre schlechte Laune an den schuldlosen Dienerinnen aus. Die junge Dienerin, die sie vorhin mit dem Sonnenschirm geschlagen hatte, war am Eingang des Hauses stehen geblieben. Sie weinte und versuchte, den brennenden Striemen zu kühlen. Ein junger Atschinese, der auch im Hause in Diensten stand, erblickte sie beim Vorübergehen und trat auf sie zu.

„Was ist dir geschehen, Zobah? Warum weinst du?"

Zobah schluchzte auf.

„Die Herrin hat mich geschlagen, mit dem Schirm. Da sieh!"

Und sie zeigte ihm den Striemen.

Es zuckte in den dunklen Augen des Atschinesen auf.

„Warum hat dich die Herrin geschlagen? Was hast du getan, daß sie dich strafen mußte?"

„Nichts hat Zobah getan, Kasova, — ich kam ihr entgegen, um ihr meine Dienste anzubieten, und lächelte. Das ärgerte sie — weil sie böser Laune war, und da schlug sie mich."

Kasova sah mit einem wilden, zornigen Blick in das Haus hinein.

„Die Herrin ist schlimm! Sie straft ohne Grund. Die bösen Geister haben Macht über sie und sie werden es ihr lohnen. Sei ruhig, Zobah, ich bringe dir gleich eine Salbe. Die streichst du auf deinen Arm, dann geht der böse Streifen fort. Dein Arm ist schön, ohne den Streifen."

Dankbar und schämig sah Zobah den jungen Atschinesen an. Kasova war der Erwählte ihres Herzens. Er war anders als seine Stammesgenossen, die selten so zarte Aufmerksamkeiten an ihre Erkorenen verschwenden. Kasova hatte sich europäische Galanterien angeeignet, und das gefiel der hübschen kleinen Zobah sehr. Sie wollte sich gern noch ein wenig von ihm bedauern lassen und hielt ihm den Arm dicht vor die Augen.

In diesem Moment fuhr aber das Auto mit Mynheer Vanderheyden vor und Zobah huschte ins Haus, während Kasova an der Treppe vor dem Hause stehen blieb und dann mit einem andern herbeieilenden Diener zusammen den alten Herrn mit seinem Fahrstuhl aus dem Wagen hob.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Tür öffnete — ein Grund für den Gatten, sie gleich recht fest in die Arme zu nehmen.

Haifische an der englischen Küste. An der englischen Küste in der Nähe von Falmouth wurden von einer Jacht aus zwei Riesenhaifische bemerkt. Es gelang den Insassen, einen Haifisch zu harpunieren und nach einem harten Kampf, der über eine Stunde dauerte, an Bord zu schaffen. Der Haifisch ist 15 Fuß lang und wiegt über eine halbe Tonne. Zur großen Freude der Sonntagsbadegäste wurde das Untier in dem Seebad öffentlich ausgestellt. Eine andere Jacht wurde von einem zweiten Haifisch verfolgt, der über 22 Fuß lang gewesen sein soll. Den Insassen eines herbeieilenden Motorbootes gelang es zwar, den Fisch zu harpunieren, doch der Hai entkam.

Handel und Verkehr.

Calw, 31. Mai. (Wochenmarkt.) Es kosteten neue Kartoffeln 20 Pfg., Tafelbutter 2—2,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Orangen 40 Pfg., Äpfel (neue ausländische) 1,20 Mk., Spargeln 1,20 Mk., Kirschen 90 Pfg., Bananen 80 Pfg., Brockelerbsen 70 Pfg., Zwiebeln 18 Pfg., Bohnen 80 Pfg., Rhabarber 20 Pfg., Tomaten 80 Pfg. je das Pfund, Kohlrabi 40 Pfg., gelbe Rüben 40 Pfg. je das Büschel, Eier 12 Pfg., Kopfsalat 20—30 Pfg., Blumenkohl 1,20—1,50 Mk., Rettiche (Stück) 5 bis 15, Büschel 20—25 Pfg., Lauch 10—15 Pfg., Gurken 80—100 Pfg. je das Stück, Kresse 50 Gr. 20 Pfg.

Stuttgart, 31. Mai. (Landesproduktenbörse.) Die Lage auf dem Getreidemarkt hat sich wenig verändert. Inlandsware kommt kaum mehr in Betracht, dagegen sind in letzter Zeit größere Posten Auslandsweizen eingekauft worden, da man mit der Möglichkeit einer Zollerhöhung rechnet. Es notieren je 100 Kg.: Auslandsweizen 30,5 bis 33 (am 27. Mai 30,5—33,5), württ. Weizen 27,5—29,5 (unv.), Sommergerste 18—21 (18—22), Roggen 19—20 (unv.), Hafer 18,5—20,5 (unv.), Weizenmehl 44—45 (unv.), Brotmehl 34—35 (unv.), Kleie 9.25 bis 9.75 (9.75—10.25), Wiesenheu (alte Ernte) 6—7, Kleeheu (alte Ernte) 7—8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5—5,50 (4,50—5) Mark.

Besigheim, 31. Mai. (Frühkirschenernte.) Die Ernte der Frühkirschen hat in den Kirschenorten des Bezirks begonnen. Stuttgarter Händler zahlen 15—20 Pfg. für das Pfund.

Schweinepreise. Altensteig: Milchschweine 35—50, Läufer 55—70 Mark. — Balingen: Milchschweine 40—55 M. — Crailsheim: Läufer 74—82, Milchschweine 40—50 M. — Güglingen: Milchschweine 30—43, Läufer 45—65 M. — Hall: Milchschweine 40—45 M. — Ilshofen: Milchschweine 40—57 M. — Künzelsau: Milchschweine 40—55 M. — Mühlacker: Läufer 45—60, Milchschweine 35—37 M. — Oehringen: Milchschweine 40—50 M. — Rot am See: Milchschweine 40—49 M. — Rottweil: Milchschweine 35—42 M. — Schömberg: Milchschweine 35 bis 42 M. — Trossingen: Milchschweine 34—42 M. — Ulm: Milchschweine 40—50 Mark je das Stück.

Viehpreise. Altensteig: 1 Paar Ochsen 1100—1500 Mark, Kühe 300—550, Kalbinnen 450—600, Jungrinder 180—400 M. — Rosenfeld: Ochsen 980, Kühe 510, Kalbinnen 510, Jungvieh 130—380 M. je das Stück.

Pforzheim, 29. Mai. (Wochenmarktbericht.) Die Beschickung der Märkte mit Grüngemüse war in der letzten Woche recht günstig. Die Anlieferung von einzelnen Arten inländischen Gemüses wird von Woche zu Woche lebhafter, die Zufuhr von ausländischem Gemüse geht daher etwas zurück. Die Zufuhr von alten und neuen Kartoffeln ist besonders lebhaft. Die Belieferung der Märkte mit Südfrüchten ist immer noch recht gut. Kirschen und Erdbeeren werden in kleineren Mengen angeliefert. Die Anlieferung von Butter und Eiern war ziemlich stark. Das Angebot von Kitzenfleisch war erheblich geringer. Die Zufuhr von Fluß- und Seefischen ist gering, aber der Nachfrage und entsprechend. Recht lebhaft ist die Anlieferung von allen Arten Blumen. Die ungünstige Witterung am Samstag hat die Käufer am Marktbesuch behindert.

Neueste Nachrichten.

München, 31. Mai. Der verhaftete Lokomotivführer Aubele hat gegen seine Verhaftung Beschwerde eingelegt, die vom Landgericht München zurückgewiesen wurde.

Köln, 31. Mai. Heute abend stürzte in der Nähe von Longerich ein Sportflugzeug aus einer Höhe von 60 Meter auf ein freies Feld. Das Flugzeug wurde zerschmettert. Der Führer und ein Fahrgast waren sofort tot.

Dresden, 31. Mai. Unter dem dringenden Verdacht, am 22. September 1918 seine dritte Ehefrau vorsätzlich erschossen zu haben, wurde laut B. Z. der in Großröhrsdorf bei Weesenstein wohnhafte Sanitätsrat Dr. Böhm festgenommen und der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt.

Zu der Verhaftung melden die Blätter, daß Dr. Böhm außer dem gegen ihn vorliegenden Verdacht des Gattenmordes auch beschuldigt wird, eines seiner Kinder aus der zweiten Ehe umgebracht zu haben. Es wird angenommen, daß Böhm seine sehr vermögende dritte Frau, gegen die er bereits einmal einen Mordversuch unternommen haben soll, getötet habe, um sie zu beerben. Den größten Teil des Materials, aufgrund dessen die Verhaftung Böhms erfolgte, hat ein Bruder der erschossenen Frau der Staatsanwaltschaft übermittelt.

Saalfeld, 31. Mai. In der Siebfabrik Gebr. Menzel entstand ein Brand, der in ganz kurzer Zeit das Fabrikgebäude, ein daran anschließendes Wohnhaus und einen Schuppen einer angrenzenden Wäschemaschinenfabrik in Asche legte.

Berlin, 31. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat in formaler Angliederung an das neue Militärstrafgesetzbuch eine neue Disziplinarverordnung für das Heer erlassen. Im Gegensatz zu früher führen jetzt nur noch gerichtliche Vergehen und Disziplinarübertretungen. Der Mittelarrest ist in verschärften Arrest umgewandelt worden. Der Höchstbetrag der Geldstrafen wurde von einem Achtel auf ein Viertel des Monatsgehalts erhöht.

Berlin, 31. Mai. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ wird der Etat in Braunschweig erst Ende dieses Monats zur zweiten Lesung an den Landtag kommen. Der Fehlbetrag beläuft sich, wie das Blatt berichtet, auf zirka fünf Millionen Mark bei einem Gesamtabschluß von 50 Millionen Mark. Dieser Fehlbetrag wird sich noch erhöhen, da durch eine neue Reichsgerichtsentscheidung in einem Besoldungsstreit zwischen Kirche und Staat die Entscheidung zu Gunsten der Kirche ausgefallen ist.

Berlin, 31. Mai. Das Reichswehrministerium hat, wie den Blättern in Richtigstellung gegenteiliger Meldungen mitgeteilt worden ist, keinen Nachtragsetat eingebracht. Ein solcher von 16 Millionen Mark für 1925 sei bereits vom Reichstag bewilligt. — Im Geschäftsordnungsausschuß des preußischen Landtags wurde der Antrag auf Aufhebung der Immunität des völkischen Abgeordneten Wulle gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. — Die Besserung im Befinden des Reichstagspräsidenten Löbe hält an. Der Patient ist fieberfrei und leidet keine Schmerzen mehr. Er wird, wie die „B. Z.“ hört, bald aufstehen.

Berlin, 1. Juni. Eine Frau in der Grunewaldstraße hatte auf der Bank 400 Mark abgehoben und trug das Geld in ihrer Handtasche. Als sie ihre Wohnung erreicht hatte und gerade die Tür aufschließen wollte, versetzte ihr ein junger Mann, der ihr gefolgt war, einen Schlag auf den Kopf, entriß ihr die Tasche und floh die Treppe hinunter. Mit Hilfe der Vorübergehenden gelang es, den Räuber [illegible] und ihn der Polizei zu übergeben.

Hamburg, 31. Mai. Nach Berichten der Abendblätter wurde der frühere Reichskanzler Dr. Luther zum Ehrenvorsitzenden des [illegible] Luftfahrerverbands gewählt.

Braunschweig, 31. Mai. Vor der Strafkammer begann heute die Berufungsverhandlung gegen den ehemaligen braunschweigischen [illegible] Dr. Stölzel, der wegen Betruges in zwei Fällen und [illegible] Versuch der Verleitung eines Untergebenen zu einer strafbaren Handlung zu zwei Monaten Gefängnis und zweijähriger Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes verurteilt worden war.

Breslau, 31. Mai. Die landwirtschaftliche Ausstellung wurde [illegible] eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslinde. Anläßlich der Eröffnung der Ausstellung hat der Reichspräsident der Ausstellungsleitung seine Grüße und Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung übersandt.

Innsbruck, 31. Mai. Der hier wohnhafte Hochschüler Erwin Wachter aus Geislingen in Württemberg hat am 22. Mai eine Skitour unternommen und wollte am Pfingstmontag wieder nach Innsbruck zurückkehren, der junge Mann ist aber noch nicht eingetroffen, man hat daher ernstliche Sorgen um ihn. Vermutlich ist ihm ein Unglück zugestoßen.

Rom, 31. Mai. Der Verwaltungsrat des Deutschen Bauernbundes in Südtirol ist aufgelöst worden, weil er mit dem deutschen Verbande in Verbindung steht und angeblich antiitalienische Politik getrieben habe. Der Bauernbund soll in eine faszistische Gewerkschaft umgewandelt werden.

Rom, 31. Mai. Tschitscherin und Stalin werden, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, in den nächsten Wochen Italien einen Besuch abstatten, um die russisch-italienischen Handelsbeziehungen zu verbessern und eine Annäherung an Rom zustande zu bringen.

Paris, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Damaskus verurteilte das Kriegsgericht den Drusenführer Sultan El Atrasch, sowie eine Reihe anderer Drusenhäuptlinge in Abwesenheit zum Tode.

Belgrad, 31. Mai. Im Verlaufe eines Uebungsfluges stürzte ein Militärflugzeug bei Neusatz in die Donau. Der Flugzeugführer und der Mechaniker ertranken.

Nairobi, 31. Mai. Der Gouverneur gibt bekannt, daß die Regierung infolge der großen Anzahl der von Eingeborenen begangenen Verbrechen und Gewalttätigkeiten gegen europäische Frauen beabsichtigte Gesetze zur Annahme zu empfehlen, die eine strengere Bestrafung solcher Verbrechen vorsehen. Die Regierung hat einen Appell an die Eingeborenenhäuptlinge gerichtet, die selbst solche Verbrechen verurteilen.

Der Flaggenzwischenfall in Konstanz.

Konstanz, 31. Mai. In der Nacht vom 22. zum 23. Mai wurde von je zwei Reichswehrsoldaten und Gymnasiasten ein von der Stadt Konstanz angebrachter Flaggenschmuck in der Absicht heruntergerissen, die schwarz-rot-goldenen Fahnenbänder zu vernichten. Der Minister des Innern hat nunmehr bei der zuständigen Reichsstelle wegen des Vorfalls Vorstellungen erhoben und hat in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister die Dispensierung der Gymnasiasten vom Schulunterricht angeordnet, bis durch gerichtliches oder Disziplinarverfahren festgestellt ist, ob die Täter Nachsicht verdienen.

Wohnungen an Stelle eines Kriegerdenkmals.

Augsburg, 1. Juni. Die Mieterfraktion hatte im Stadtrat den Antrag eingebracht, an Stelle eines Kriegerdenkmals eine Kriegergedächtnissiedlung zu errichten, in der Kriegsverletzte und deren Witwen und Waisen gut ausgestattete Wohnungen finden sollen. Dem Antrag, dem die Linksparteien und z. T. die Demokraten beitraten, wurde mit knapper Stimmenmehrheit entsprochen und die Errichtung der Siedelung an Stelle der Erbauung eines Denkmals im Prinzip genehmigt.

Urteil im Prozeß gegen badische komm. Landtagsabgeordnete.

Leipzig, 31. Mai. In dem Prozeß gegen badische kommunistische Landtagsabgeordnete verurteilte das Reichsgericht Frau Frida Unger wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen § 7 des Republikschutzgesetzes, sowie wegen Nötigung zu 2½ Jahren Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe. Das Verfahren gegen den Abg. Max Bock wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Freispruch in der Berufungsverhandlung Vogel und Genossen.

Leipzig, 31. Mai. Das Landgericht verhandelte gestern und heute die Berufung des Schriftstellers Bruno Vogel und dreier Mitangeklagten, die vom Schöffengericht Leipzig am 14. Jan. d. J. wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften und Gotteslästerung zu Geldstrafen verurteilt worden waren. Vogel hatte eine Schrift mit dem Titel „Es lebe der Krieg“ herausgegeben. Die vom Gericht und der Verteidigung zugezogenen Sachverständigen bekundeten einmütig, daß das Buch hohen künstlerischen Wert habe und nicht das sittliche Gefühl verletze. Das Gericht kam infolgedessen zum Freispruch von Vogel und eines Mitangeklagten. Zwei andere Mitangeklagte wurden wegen Verbreitung verbotener Schriften zu 200 bzw. 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Statistik über die Unglücksfälle im Bergbau.

Das preuß. Handelsministerium veröffentlicht eine Statistik über die Unfälle im preußischen Bergbau für das Jahr 1925. Die Unfälle im Untertagebau haben 82 213 Personen betroffen, über Tag sind durch Fördermaschinen, in Kokereien und Röstbetrieben 97 749 Personen zu Schaden gekommen. 1320 Unfälle haben einen tödlichen Ausgang genommen. Im Braunkohlenbergbau haben sich rund 10 000 Unfälle ereignet, von denen 126 tödlich verliefen. Im Erzbergbau verunglückten 3407 Personen, davon 75 tödlich.

Skagerrak-Feiern.

Berlin, 31. Mai. Die dem Bunde deutscher Marinevereine angeschlossenen Marinevereine von Berlin und Umgebung begingen heute die zehnjährige Wiederkehr des Tages der Seeschlacht im Skagerrak durch eine vaterländische Gedenkfeier. Der Vorsitzende dankte in seiner Begrüßungsansprache allen Kameraden, die an dem Werke mitgeholfen hatten und mit Leib und Seele für ihr Vaterland eingetreten waren, und gedachte auch der gefallenen Kameraden. Nach einem Vorspruch des Kapitänleutnants a. D. Dames hielt Vizeadmiral a. D. Hopmann die Festrede, die mit einem dreifachen Hurra auf das deutsche Vaterland ausklang. Darauf wurde das Flaggenlied angestimmt. Musikalische Vorträge und der Zapfenstreich beendeten die Feier.

Kiel, 31. Mai. Gestern abend fand in der Aula der Kieler Universität eine Skagerrak-Gedenkfeier aus Anlaß des 10. Jahrestag der Schlacht statt, zu der die Einladungen von dem Stationskommando ausgegangen waren. Der Stationschef mit seinem Stab, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die Offiziere der Marine und der Küstenwehr, Abordnungen anderer Truppenteile, sowie zahlreiche inaktive Offiziere und Mannschaften wohnten dem Festakt bei. Fregattenkapitän Scheibe (während der Seeschlacht auf Panzerkreuzer „Lützow“) gab einen Ueberblick über den Verlauf der Seeschlacht. Vizeadmiral Raeder brachte in einer kurzen, von vaterländischem Geiste getragenen Rede ein Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland aus. Im Anschluß an die Feier begann dann der große Zapfenstreich sämtlicher Truppenteile der Garnison Kiel. Heute morgen fand eine Gedenkfeier für die Gefallenen auf dem Marineehrenfriedhof statt, an die sich um 11 Uhr eine Parade anschloß.

Der Bierausschank auf der „Hamburg“.

Nach dem nunmehr in Berlin vorliegenden Bericht des Kommandanten des Kreuzers „Hamburg“ ist an einige amerikanische Besucher des Kreuzers in der Kantine Bier zu Mannschaftspreisen, also ohne Gewinn, abgegeben worden. Der Schiffsleitung ist dies erst durch die amerikanische Presse bekannt geworden. Da nach den Kantinenvorschriften die dort verkauften Waren nur für die Mannschaften bestimmt sind, liegt in dieser Handlung ein Verstoß gegen die Disziplin und die beteiligten Mannschaften werden zur Verantwortung gezogen werden. Durch ein ausdrückliches Verbot ist der Bierausschank an Fremde für die Zukunft untersagt worden. Ueber den amtlichen Schritt der Vereinigten Staaten berichten die Blätter, daß an die deutsche Botschaft in Washington eine in sehr freundlichem Tone gehaltene Note gerichtet worden ist, die darauf aufmerksam macht, daß es vielleicht angebracht wäre, wenn an amerikanische Staatsbürger auf den deutschen Kriegsschiffen keinerlei Alkohol mehr verkauft werde, um diese vor einem Konflikt mit dem amerikanischen Prohibitionsgesetz zu bewahren. Mit dem inzwischen erfolgten Verbot ist die Angelegenheit erledigt.

Brauns Rüge für Hörsing.

Berlin, 31. Mai. Der preußische Ministerpräsident hat jetzt auf die Anfrage Dr. v. Campes (D. Vp.) über Hörsings Nürnberger Rede, in der dieser die Flaggenverordnung des Reichspräsidenten scharf angegriffen hatte, Antwort erteilt: Nach der Wiedergabe der fraglichen Stellen in der Rede heißt es in der Antwort: Das Staatsministerium hat die Außerachtlassung der gebotenen Zurückhaltung des Oberpräsidenten Hörsing auf das energischste gerügt und Vorsorge getroffen, daß Oberpräsident Hörsing in Zukunft in der Erörterung politischer Angelegenheiten in der Oeffentlichkeit sich diejenige Zurückhaltung auferlegen wird, die sein Amt erfordert.

Kutisker-Prozeß.

Berlin, 31. Mai. Das Befinden Iwan Kutiskers hatte sich am Sonntag wieder so stark verschlechtert, daß er zur Verhandlung auf der Bahre in den Gerichtssaal getragen werden mußte. Der Vorsitzende betonte, daß Kutisker den jetzigen Zustand zum größten Teil selbst verschuldete, da er ohne Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand der ganzen bisherigen Verhandlung beiwohnte, obwohl dies gar nicht nötig gewesen sei. Geheimrat Kraus erstattete ein Gutachten über die Frage der Verhandlungsfähigkeit Kutiskers. Nach längeren Erörterungen zwischen dem Vorsitzenden und dem Sachverständigen Kraus über eine spätere Verhandlungsfähigkeit Kutiskers, die Kraus verneint hatte, wurde beschlossen, den Gerichtsarzt Prof. Seelert telephonisch hinzuzuziehen, damit er Kutisker untersuchen und in Gemeinschaft mit anderen Aerzten ein Gutachten erstatten könne. Falls auch dieses Gutachten erkennen lasse, daß Kutisker in den nächsten Wochen nicht verhandlungsfähig sein wird, soll das Verfahren gegen ihn abgetrennt werden. Der Vorsitzende ließ eine einstündige Pause eintreten, um sich nach dem Gutachten Seelerts über den weiteren Verlauf des Prozesses schlüssig zu werden.

Eine furchtlose Präsidentenwahl.

Warschau, 31. Mai. Bei der Wahl zum Staatspräsidenten in der Nationalversammlung, in der 434 Sejmabgeordnete und 111 Senatoren wahlberechtigt sind, erhielt Pilsudski 292 Stimmen, Bninski 193 Stimmen. 61 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Da die Mehrheit der Stimmen 273 beträgt, ist Pilsudski mit absoluter Mehrheit zum Staatspräsidenten gewählt. Die deutschen Abgeordneten stimmten geschlossen für den Marschall Pilsudski. Sejmmarschall Rataj erklärte in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Bartel um 12.45 Uhr vor Vertretern der polnischen Presse, daß Marschall Pilsudski die Wahl zum Staatspräsidenten nicht annehme. Sein Beschluß, so erklärt Rataj, sei unwiderruflich. Infolgedessen hat Rataj für morgen, 10 Uhr vormittags, die Nationalversammlung wiederum einberufen, um die Wahl des neuen Staatspräsidenten vorzunehmen. Der Entschluß Pilsudskis hat in politischen Kreisen eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Folgen der Entscheidung des Marschalls Pilsudski lassen sich zurzeit noch nicht in ihrem ganzen Umfang übersehen.

Warschau, 31. Mai. Bei Pilsudskis Ablehnung handelt es sich, wie jetzt klar wird, keineswegs um eine grundsätzliche Ablehnung. Pilsudski will einen Druck auf die Nationalversammlung ausüben, um die Verfassungsänderungen zu gestatten, die es ihm möglich machen, den Eid auf die Verfassung abzulegen. Die unmittelbar nach der Wahl mit der Sejmleitung aufgenommenen Verhandlungen über diesen Punkt haben Pilsudski nicht die Sicherheit geben können, seine Wünsche in überzeugender Form ausdrücken zu können und er wählte daher den Weg taktischer Demonstrationen, um durch Ablehnung und Vorschlag neuer Kandidaten die Nationalversammlung in Verlegenheit zu bringen. Wenn seine Macht tatsächlich dem Abstimmungsverhältnis der heutigen Wahl entspricht, dann wird man Pilsudski in einem dritten Wahlgang nochmals wählen müssen, nachdem er sich zuvor die von ihm gewünschten Verfassungsänderungen gesichert hat. Es handelt sich bei Pilsudskis Wünschen hauptsächlich um die Abänderung des Paragraphen 1 der Verfassung, der die Rechte des Präsidenten so einschränkt, daß, wie Pilsudski in einem Briefe an den Sejm-Marschall Rataj betonte, er „als Staatspräsident nicht diejenige Möglichkeit haben werde, so zu arbeiten, wie er beabsichtige“. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, soll Pilsudski einem politischen Freunde gegenüber erklärt haben, daß er sich vielleicht doch noch

Vorzüge der Zeitungs-Reklame!

Warum ist die Tageszeitung allen anderen Werbemitteln überlegen?

1. Die Tageszeitung wird von allen Bevölkerungsschichten gelesen; sie geht in den Familien von Hand zu Hand, liegt überall auf und wird täglich und ständlich von Hunderten und Tausenden an zahlreichen Verkehrs- und Gaststätten zur Hand genommen. Verbreitung und Gelesenheit der Tageszeitung vereinigen sich so zu außerordentlicher Werbewirkung.

2. Der Leser widmet selbst in dieser hastenden, flüchtigen Zeit der Lektüre seines Blattes ruhigste Aufmerksamkeit; seine Interessen sind mit den darin enthaltenen Nachrichten aufs engste verknüpft, und der Anzeigenteil namentlich vermittelt ihm in Angebot und Nachfrage die wichtigsten Anregungen.

3. Die Anzeigenbesteller haben die Gewißheit, daß sie mit ihren Anpreisungen die breitesten Schichten erreichen, die erste Voraussetzung für wirkliche Werbeerfolge.

4. Die Tageszeitung dringt schnell und pünktlich und in kurzen Abständen bis in das entlegenste Dorf und wird auch dort zur Trägerin lebendiger Werbekraft.

5. Jede Zersplitterung der Werbetätigkeit vermindert ihren Wert. Die Zeitungsreklame vermeidet solche. Erfolgsicher inseriert man im

„Enztäler“.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

entschließen werde, die Wahl anzunehmen, aber dann müsse als Voraussetzung zuerst der § 1 der Verfassung durch die Nationalversammlung geändert werden.

Mussolini-Hetze in Charleroi.

Paris, 31. Mai. In Charleroi hat Sonntag eine sozialistische Kundgebung gegen den Faschismus stattgefunden, bei dem es wiederum wie jüngst in La Louvière bei einer ähnlichen Veranstaltung zu einem Zwischenfall gekommen ist. Damals haben die Teilnehmer in dem Demonstrationszug eine Puppe, die Mussolini darstellen sollte, mitgeführt und verbrannt. Am Sonntag in Charleroi sollen sie „Tötet Mussolini!" gerufen haben. Bereits liegt, wie der Bürgermeister von Charleroi mitteilt, der Protest des italienischen Konsuls vor und man befürchtet, daß es wiederum zu einem Schritt des italienischen Botschafters in Brüssel kommen wird.

Eine neue faschistische Rede in Südtirol.

Rom, 31. Mai. Der italienische Innenminister Federzoni erklärte in Bozen in einer Ansprache an die Faschisten, die Grenzen, die Italien im Kriege erobert habe, seien „die Italien bestimmten, geheiligten Grenzen" und man würde ihre Unverletzbarkeit zu verteidigen wissen. Die Ruhe des 42 Millionenvolkes müsse gesichert sein, und Bozen und Südtirol seien legitimer (?) Besitz Italiens auf ewige Zeiten.

Der englische Kohlenstreik vor dem Zusammenbruch?

London, 31. Mai.f Sowohl der Umstand, daß die Exekutive der Northumberland-Grubenarbeiter ihrem Delegierten einen Antrag unterbreitet hat, der neue Verhandlungen fordert, als auch der weitere Umstand, daß der Delegiertenrat diesen Antrag mit nur 36 gegen 33 Stimmen verwarf, gelten als bedeutsame Vorzeichen dafür, daß der Widerstand der Grubenarbeiter gegen Baldwins Vorschlag dem Zusammenbrechen nahe ist. Dieser Umstand ist um so bedeutsamer, als Northumberland einer der Ausfuhrdistrikte ist, die die Lohnreduktion am härtesten treffen würde. „Daily Herald" verschweigt seinen Lesern dies Ereignis. Amtlich wird versichert, daß die Regierung Schritte tun werde, für die Zufuhr von Auslandskohlen zu sorgen.

„Europa muß seine Rüstungen beschränken."

Newyork, 31. Mai. Bei der Einweihung des Ehrenfriedhofs in Arlington in der Nähe Washingtons hielt Präsident Coolidge heute eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Amerika habe niemals eine besser ausgerüstete Armee und eine wirksamere Flotte besessen als heute. Das gesamte Heerwesen und die gesamte Flottenmacht würden auch weiter den Bedürfnissen Amerikas entsprechend ausgebaut werden. Amerika dürfe seine nationale Sicherheit und seine nationale Verteidigung nicht vernachlässigen. Amerika habe, ohne sich dadurch aber in die Angelegenheiten anderer verwickeln zu lassen, seine Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, bei der Einsetzung von Schiedsgerichten mitzumachen. „Kein Wissender kann bezweifeln", so erklärte Coolidge wörtlich, „daß es in weitem Ausmaße Europas wirtschaftliche Verhältnisse waren, durch die die unter allerstärkstem Wirtschaftsdruck stehenden Länder Europas kopfüber in den Weltkrieg hineingetrieben wurden". Diese Länder waren durch Wettrüsten in Anspruch genommen. Wenn ein Land ein Regiment aushob, so stellte das Nachbarland deren drei auf. Die ganzen Völker Europas waren bewaffnet, wurden gedrillt und trainiert zum Schaden ihres industriellen Lebens. Die europäischen Nationen waren besteuert und verschuldet bis zur Unerträglichkeit. Sie stöhnten unter die Last und suchten von diesem unausstehlichen Druck sich zu befreien, indem eine die andere ausplünderte. Amerika schlug die Konferenz von Washington vor, beteiligte sich an den Konferenzen von Genf und tat alles in der Absicht, an der Verminderung der künftigen Kriege mitzuhelfen. Amerika erwartet von der Abrüstungskonferenz in Genf einige praktische Ergebnisse. Wir möchten glauben, daß andere Nationen sich uns anschließen, daß sie Haß und Mißtrauen so weit fallen lassen, daß sie unter sich selbst zu einer Einigung kommen. Diese Einigung ist eine Notwendigkeit für die ganze Welt. Sie wird gebraucht, um die militärischen Kräfte zu Wasser und zu Lande, in allen Ländern der Welt verringern zu können. Europa hat doch einen Völkerbund und dieser Völkerbund müßte fähig sein, den Ländern Europas gewisse politische Garantien zu geben, auf die wir allerdings kein Gewicht zu legen brauchen. Wir Amerikaner können aber nicht umhin, deutlich unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß die europäischen Nationen Rüstungsbeschränkungen dringend benötigen. Amerika hat durch seine Kreditpolitik nicht nur Verpflichtungen eingelöst, die es im Namen der Menschlichkeit hatte, sondern es hat durch diese Politik auch in seinen Handelsbeziehungen wesentlich profitiert.

Sportecke.

Großer Sieg der Birkenfelder über den Rheinbezirksmeister Phönix Ludwigshafen (4:2, Halbzeit 2:1). Mit großem Interesse sah man in Sportskreisen dem Bezirksligaspiel des 1. F.C. Birkenfeld gegen Phönix Ludwigshafen entgegen und wohl wenige der über 1000 Zuschauer zählenden Menschenmenge dachten vor Beginn des Spieles an eine Niederlage einer der besten Mannschaften Süddeutschlands. Gleich nach Beginn des Spieles leitete Birkenfeld einige gefährliche Angriffe ein und nach wenigen Minuten konnte ein gutplazierter Schuß der Einheimischen von einem Gästeverteidiger nur noch mit der Hand abgewehrt werden. Der zugesprochene Elfmeter wurde von Ganzhorn Max unbegreiflicherweise neben das Tor geschossen, was unter dem Publikum große Unzufriedenheit hervorrief. Kurz darauf verwirkte Ludwigshafen wieder einen Elfmeterball wegen Faul, den Vollmer glatt verwandelte und zum ersten Tor führte. Jetzt entwickelte sich beiderseits ein sehr abwechslungsreiches Spiel und beide Torhüter hatten große Arbeit zu leisten. Der einheimische Sturm, der mit etwas Pech arbeitete, konnte bis zur Halbzeit nur noch ein Tor erzielen, während die Gästemannschaft ihren ersten Erfolg durch einen zweifelhaften Handelfmeter verbuchen konnte. Nach Wiederbeginn legten die Gäste ordentlich los, wurden aber durch die gut spielende Hintermannschaft Birkenfelds glänzend abgewiesen und in ihre eigene Spielhälfte gedrängt. Während die Einheimischen in gleichmäßigen Abständen die Torzahl auf vier erhöhen konnten, vermochten die Pfälzer durch die Unbeweglichkeit des Fix I bis zum Schlußpfiff nur noch einen Treffer zu erzielen. Der wirklich auf großem Können aufgebaute Kampf endete mit einem wohlverdienten Sieg der Einheimischen und wurde von Schwager (Kieselbronn) gut geleitet. Die Gäste hinterließen einen guten Eindruck, allerdings hätte man spielerisch etwas mehr von ihnen erwartet, auch wirkte die rauhe Spielweise auf die Zuschauer nicht zum besten. Die Birkenfelder Mannschaft verdient ein Gesamtlob, und die Wiener Schule (Strickler) machte sich erfreulicherweise in ganz vornehmer Form bemerkbar, jedoch möchte ich der Mannschaft raten, mehr den Mund zu halten und keine theatralischen Vorführungen dem Publikum zu geben. E.M.

Briefkasten der Schriftleitung.

Enztäler-Leser in Dobel. Die Zustellung am folgenden Tag der Ausgabe rührt davon her, daß nur ein Bestellgang vormittags, stattfindet. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß in Bälde ein zweiter Bestellgang, nachmittags, erfolgen wird; auch steht im Bedürfnisfall jedem Leser frei, die Zeitung bei der Posthilfsstelle abholen zu lassen.

Steuerratschreiberei Neuenbürg.

Einkommensteuer-Veranlagung 1925.

Vom Einkommen dürfen die im Kalenderjahr 1925 bezahlten **Schuldzinsen** abgezogen werden. Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, muß dies dem Finanzamt **bis 10. Juni 1926** anzeigen. Näheres ist aus der am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.

Schäfer.

Einkommensteuer-Veranlagung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betr. Anmeldung von Schuldzinsen wird hiemit ausdrücklich hingewiesen.

Birkenfeld, den 31. Mai 1926.

Ratschreiberamt: Bürkle.

Ablieferung der Steuerbüchlein.

Es wird nochmals erneut darauf hingewiesen, daß die Steuerbüchlein zwecks Ergänzung umgehend auf dem Rathaus-Wartezimmer abzuliefern sind.

Für eine etwaige Abholung der Steuerbüchlein müßte Ganggebühr erhoben werden.

Birkenfeld, 31. Mai 1926.

Ratschreiberamt: Bürkle.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 2. Juni die Straße von Höfen nach Christofshof fahren und daran anschließend die **Straße zwischen Christofshof und Enzklösterle bis etwa 22. Juni bearbeiten.**

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Straße freigegeben wird.

Calw, den 31. Mai 1926.

Straßen- und Wasserbauamt.

Wenn die Rosen blühen und das Heugras reift, beginnen auch die Sommerreisen.

Der Sparer hat vorgesorgt

und erhebt das Reisegeld bei der Sparkasse bar oder mittels eines Reise-Kreditbriefs nach dem Motto:

Reise ohne Bargeld!

Württ. Landessparkasse

gegründet 1818

Oeffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt

mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung

Kanzleistr. 25 **Stuttgart** b. Stadtgarten

650 Zweigstellen im Lande

Conweiler.

Die hiesige Gemeinde verkauft, vorbehältl. Genehmigung am kommenden **Samstag, den 5. Juni 1926, nachmittags 6 Uhr,** auf dem Rathaus **im öffentl. Aufstreich** aus Abt. 13 Brückle und 7 Vorderer Heubuckel:

Ta.- und Fi.-Stammholz: 24,78 Festm. 1. Kl., 70,94 Fm. 2. Kl., 54,78 Fm. 3. Kl., 19,22 Fm. 4. Klasse, 3,97 Fm. 5. Kl., 0,33 Fm. 6. Klasse.
Sägholz-Abschnitte: 3,74 Festm. 1. Klasse, 10,25 Fm. 2. Kl., 2,10 Fm. 3. Kl.

Losverzeichnisse besorgt Waldhüter Jäck hier.

Den 1. Juni 1926.

Gemeinderat.

Pensions-Verkauf!

Unterzeichneter bringt aus einer **Konkursmasse** das Haus

Belvedere in Wildbad, Geb. Nr. 50,
der Olgastraße,

ruhige Lage, 1 a Wohnhaus, 52 qm Saalanbau mit 1 a 45 qm Hofraum, und Parz. Nr. 1050/3, 1 a 50 qm Gemüsegarten und Fußweg, am

Freitag den 4. Juni, nachm. 2½ Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Kaufliebhaber sind eingeladen. Der Kurbetrieb in Wildbad ist eröffnet.

Zu gleicher Zeit verkaufe ich gegen Höchstgebot und Barzahlung **eine goldene Herrenuhr.**

Neuenbürg a. E., den 29. Mai 1926.
Telefon 58.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Pieper.

Dixin
Henkel's Seifenpulver
Wer es kennt gebraucht es gern!

1500 Mark

auf erste Sicherheit gesucht.
Angebote erb. unter **Nr. 119** an die „Enztäler"-Geschäftsst.

Birkenfeld.
Sehr schönen, jungen

ewigen Klee

hat zu verkaufen
Otto Weßinger.

Herrenalb.
Den

Gras-Ertrag

von **1 Morgen Acker und Wiese** hat zu verkaufen
Franz Pfeifer.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Pfannkuch

Neue
Italiener Kartoffeln
3 Pfund **35** Pfg.

Neue
Matjes-Heringe

Bayerische
Blut- und Leberwurst
2 Pfund-Dose **75** Pfg.

Pfannkuch

Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.
Telefon Nr. 53.

Wir suchen
15 bis 16jährigen **Bursche**[n] für Saison, der sich auf landwirtschaftliche Arbeiten versteht.

Forstamt Hirsau.

Nadel-Stammholz-Verkauf

am **Freitag, den 11. Juni 1926**, vormitt. 10½ Uhr, im „Löwen" in Hirsau aus Staatswald Föhrbrunnen, Kochgumm[en], Sauhälb und Schmieroi[fen], **Wiederholt** (Los Nr. 34 ... 41, 53 und 54 vom Verkauf am 26. März 1926): 129 Fm. ... chen mit Langh. Fm.: 57 ... 73 II., 42 III., 11 IV., ... 1 VI. Klasse; Sägholz: ... 8 II., 2 III. Kl. 290 Tannen mit Langh. Fm.: 118 I., ... II., 72 III., 30 IV., 2? ... 5 VI. Kl.; Sägh.: Fm. 3 ... 9 II., 3 III. Klasse.

Apfelmost

in bester Qualität beziehen Sie von der

Grosskelterei Jacob Sauer,
Pforzheim, Altstädterstr.